

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

"Die Titanic hat den Eisberg gerammt - der Countdown läuft..."

Der Reformprozeß ist im vollen Gange! Hektische Betriebsamkeit der "Gesundheitsexperten" der Bundestagsfraktionen mit Unterstützung der Landesgesundheitsministerien signalisiert, es bewegt sich was! Gelegentlich mal die eine oder andere Idee gezielt indiskret in die Öffentlichkeit gebracht um zu testen, wie diese auf die Idee reagiert und dann im stillen Kämmerlein weiter.....



Genau das ist das Klima, in welchem tragfähige Konzepte für die Zukunft geschmiedet werden können. Wir dürfen gespannt sein. Gleichzeitig werden die aktuellen Rahmenbedingungen ärztlicher Tätigkeit so verschlechtert, dass man geneigt ist, in allem Anderen nur Verbesserungen erwarten zu können. Weit gefehlt. Zunächst werden die Ärzte zu Leistungserbringern degradiert. Diese mentale Erniedrigung bereitet den Boden für weitere Beschränkungen - z.B. der Freiheit der Berufsausübung. Zunehmend werden die Entscheidungen von uns Ärzten in eine Grundsatzfrage der Ökonomie oder Ethik gezwängt; ein Gewissenskonflikt, der auf Dauer jeden Arzt zermürbt. Seit zwanzig Jahren anhaltende, immer stärker werdende Abtrennung des Gesundheitswesens vom wirtschaftlichen Potential der Gesellschaft mit der Folge kontinuierlich sinkender Realeinkommen der Ärzte bleibt nicht ohne Folgen. Offenbar setzt man auf kannibalische Urinstinkte - Nahrungsentzug führt zur Selbstzerfleischung....

Diesen Prozeß überstehen nur "Medizin-Ingenieure". Ärzte sind das nicht mehr. Ob es die Vorschriften zur Einsparung vom AM-Ausgaben über AVWG oder die Schaffung von Willkür-Instrumenten der Landesministerien zur administrativen Honorarumverteilung zu Gunsten größerer Handlungsautonomien der Krankenkassen im Rahmen von Einzelverträgen sind - in jedem Fall fügt sich ein Mosaiksteinchen zum anderen - das Bild wird immer deutlicher erkennbarer!

Gleichzeitig zerfällt die Ärzteschaft in mehrere Lager, welche statt des ärztlichen Selbstverständnisses nur den gruppeneigenen Vorteil in den Vordergrund stellt. So erklärt sich halt auch, dass eine große Arztgruppe ihr Heil in einer unappetitlich ausgeprägten Politiknähe sucht - und wohl auch findet - jedenfalls solange, bis der Mohr seine Schuldigkeit getan hat. Die andere Gruppe zerfällt in viele kleinere Inter-

essengröppchen und schwächt sich dadurch weiter. Frappierend dabei ist nur, dass die Wortführer diese Selbstzerstörung nur in der "beschützenden Werkstatt" KV betreiben. Der Mut, dies in der freien Wildbahn zu tun - also aus dem Vertragsarztsystem auszusteigen und mit den Kassen Einzelverträge abzuschließen, dieser Mut fehlt dann doch. Die Folgen für alle Ärzte sind fatal!

Vor gut 100 Jahren streikten die Ärzte in Deutschland, weil als Folge einer nicht einheitlich agierenden Ärzteschaft, die Balance zwischen den Interessen der Ärzte und denen der Krankenkassen nicht mehr bestand. Wir befinden uns auf einem guten Weg, diesen Prozeß erneut zu durchleben.

Um das Bild vom Anfang wieder aufzugreifen: Das Leck ist da und das Wasser strömt ein. Der Dampfer ist stark angeschlagen und droht unterzugehen - das ist nicht mehr wegzudiskutieren. Nunmehr ist es eine Frage des Überlebens - tanzt man mit dem Orchester bis zur letzten Minute, selbst wenn die Töne immer schriller werden und ergibt sich dem Schicksal - oder versucht man die Rettung? Wenn ja, dann ab in die wenigen Rettungsboote und auf zu neuen Ufern. Dann ist es mit Sicherheit von Vorteil, nicht allein in das Boot zu steigen.....

Fazit: wir stehen vor einer spannenden Zeit. Die nächsten Jahre werden uns viel Kraft, Kreativität und Durchsetzungsvermögen abverlangen. Darauf müssen wir vorbereitet sein.

Sind wir es?

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Dr. med. Hans-Joachim Helming

Vorsitzender des Vorstandes der KV Brandenburg

“Wir wollen rechtzeitig die Liebe zum Arztberuf wecken und junge Kollegen nach Brandenburg holen”

Aktuell im Gespräch mit
Dipl.-Med. Andreas Schwark,
Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der KV Brandenburg



Die Zahl der Hausärzte geht insgesamt von Jahr zu Jahr zurück, insbesondere in ländlichen Regionen finden Praxisinhaber kaum oder keinen Nachfolger - wie ist diesem Problem zu begegnen?

Wir engagieren uns als KV Brandenburg schon seit Jahren sehr intensiv. Ich verweise nur einmal auf unser Sicherstellungsstatut, das wir im Herbst 2003 in der Vertreterversammlung beschlossen haben.

Es hat jedoch nicht so gegriffen wie erhofft ...

Und das lag vor allem an der chronischen Unterfinanzierung. Aber wir sollten es trotzdem nicht klein reden. Im Gegenteil, es war ein erster sehr konkreter Ansatz - übrigens bundesweit der erste dieser Art - dem drohenden Ärztemangel entgegenzuwirken. Und es war letztlich doch erfolgreich!

Jetzt gibt es neue, weitergehende Überlegungen.

Ja, wir wollen eher ansetzen. Zum einen bereits während des Medizinstudiums, zum anderen danach, wenn es nämlich

um die Weiterbildung zum Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin geht.

Nun haben wir in Brandenburg keine medizinische Fakultät.

Nein, aber beispielsweise in Berlin, Magdeburg oder Leipzig. Und in Berlin herrscht noch kein Ärztemangel.

Was soll konkret geschehen?

Zuerst einmal möchten wir junge Kolleginnen und Kollegen überzeugen, in Brandenburg tätig zu werden. Dies sollte nach unserer Vorstellung zeitig beginnen, möglichst noch während des Studiums. Am besten ist dies sicherlich möglich, in dem diesen zukünftigen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit gegeben oder geboten wird, ganz konkret in den Praxisalltag eines Hausarztes auf dem Lande hineinzuschnuppern, ihn kennenzulernen.

Sie denken an Praktika?

Auch. Gemeinsam mit der Landesärztekammer und einem Kollegen, der als Hausarzt in Brandenburg tätig ist und zugleich einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Humboldt-Uni in Berlin

hat, Kollegen Prof. Schwantes, wollen wir Praxistage organisieren und Famulaturen unterstützen.

Wie soll das konkret aussehen?

Nehmen wir den Praxistag. Im Rahmen des Reformstudienganges soll Medizinstudenten im ersten Studienjahr die Möglichkeit gegeben werden zur sogenannten Berufsfelderkundung.

Das klingt nach Pfadfindern ...

Das ist auch gar nicht so abwegig. Ein solcher Tag dient schon im gewissen Sinne der Spurensuche. Es soll vermittelt werden, wie sich die Abläufe in einer Arztpraxis gestalten, die Studenten sollen mit zum Hausbesuch fahren, das doch spezifische Arzt-Patienten-Verhältnis in der Praxis kennen lernen. Kurz: Wir möchten die Liebe zum zukünftigen Beruf verstärken, ihr neue Impulse geben. Gleiches gilt übrigens auch für die Unterstützung zur Ableistung der Famulaturzeiten.

Wie sieht die aus?

Dabei handelt es sich um eine ein bis zwei monatige Tätigkeit der Studenten ab dem dritten Studienjahr in einer Praxis. Wir wollen möglichst viele Praxen gewinnen, sich dafür zur Verfügung zu stellen.

Sind dafür besondere qualitative Voraussetzungen seitens des Praxisinhabers notwendig?

Im Gegensatz zum Praxistag ist hier die Weiterbildungsermächtigung von der Landesärztekammer Brandenburg notwendig.

Gibt es genügend brandenburgische Vertragsärzte, die darüber verfügen?

Selbst wenn nicht, ist es wichtig, dass sie ihre Bereitschaft der KV Brandenburg mitteilen. Ich appelliere auf diesem Wege an all jene Kolleginnen und Kollegen, diese Bereitschaft uns kund zu tun. Und dies natürlich auf unbürokratische Weise, also einfach im Bereich Arztregister bei Frau Roy, Tel.: 0331/2309-324 anrufen und Bescheid geben.

Bei neuen Strukturen oder Vorhaben stellt sich natürlich immer auch die Frage nach den Kosten.

Für den Praxistag wird es sicher keine Entschädigung in finanzieller Form geben. Was die Famulaturen betrifft, so sind wir noch in der Klärungsphase. Ich denke, dafür sollte es schon eine finanzielle Unterstützung für diejenigen, die sich hier engagieren, geben. Allerdings gibt es noch keine konkreten Zusicherungen. Aber dafür sollten sich schon Fördertöpfe erschließen lassen.

In den vergangenen Jahren war es wohl auch immer ein Problem für den angehenden Facharzt für Allgemeinmedizin, genügend Weiterbildungsstellen zu finden und die Weiterbildungsabschnitte möglichst eng miteinander zu verknüpfen.

Genau das ist unser zweiter Ansatzpunkt. Gemeinsam mit Landesärztekammer und Landeskrankenhausesellschaft werden wir ein Weiterbildungsnetzwerk hausärztliche Versorgung initiieren, um so für alle Interessenten optimale Voraussetzungen zu schaffen.

Wie soll das aussehen?

Rund um die Regionen der Krankenhäuser, die jetzt schon Rotationsstellen zur Ausbildung zukünftiger Hausärzte be-

reitstellen, wollen wir niedergelassene Kolleginnen und Kollegen finden, ermutigen, gemeinsam mit dem Krankenhaus diese Weiterbildung zum Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin möglichst nahtlos und ohne Zeitverzug zu organisieren. Ziel ist es letztlich auch hier, gerade in jenen Regionen, die in der Zukunft besonders mit einem Hausärztemangel zu kämpfen haben, bereits während der Weiterbildungszeit solche festen Beziehungen zu knüpfen, dass nach Abschluss möglichst die Übernahme einer Hausarztpraxis zustande kommt.

Gibt es schon konkrete Vorstellungen, in welchen Regionen mit dem Modell zuerst gestartet wird?

Es gibt erste klare Vorstellungen. Am 12.07.2006 wollen wir Krankenhausvertretern und interessierten Ärzten das Projekt erläutern.

Kommen dafür nur Hausärzte in Frage oder auch andere Fachärzte?

Für die 18 Monate hausärztliche Weiterbildung sind Fachärzte für Allgemeinmedizin und hausärztlich tätige Internisten gefragt, für die geforderten 6 Monate Chirurgie benötigen wir die Unterstützung der Chirurgen. 3 Monats-Hospitalisationen in anderen Fächern sind ebenfalls möglich. Ich denke hier an Pädiatrie, HNO, Urologie, Gynäkologie und Anästhesie.

Noch mal mein Appell:

Zeigen wir den Studenten die schönen Seiten der ambulanten Tätigkeit und erklären Sie Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der engagierten Ausbildung der Studenten.

Herr Schwark, vielen Dank für dieses Gespräch

Gefragt und notiert von Ralf Herre

Interessierte Ärzte melden sich bitte bei Frau Roy,
Telefon 0331/2309-324

ANZEIGE

Vermietung ab August 2006

ca. 80 qm im 1. Stock über Arztpraxis in Petershagen, Eggersdorfer Str. 10, bevorzugt als Gewerberaum (z.B. Büro, medizinische Einrichtung, Augenarztpraxis usw.) eventuell auch als Wohnraum

Informationen untern: Funk 0171/5311011

"Neues Denken" - wortgewaltige Vorschläge mit wenig Substanz

Die Frau Bundesgesundheitsministerin Schmidt hat gesprochen, hugh. "Verkrustete Strukturen" müssten "aufgebrochen", "Innovationen gefördert" und der "Einsatz von Ressourcen optimiert" werden. Da kann eigentlich jeder nur zustimmen, denn falsch ist es nicht. Spannend ist aber viel eher die Frage nach dem Wie. Wie will sie, Ulla Schmidt, die unübersehbaren Probleme beseitigen?

Die von ihr unterbreiteten Lösungen sind weder neu noch innovativ. Es ist alter Wein in neuen Schläuchen, wobei selbst die Schläuche bereits Zerfallserscheinungen aufweisen. Im Einzelnen hört sich das dann folgendermaßen an:

Vorrang haben die Versorgungsstrukturen. Die Finanzierungsdiskussion ist erst einmal, wieder einmal, verschoben. Oder anders ausgedrückt, die Politik drückt sich erneut vor ihrer Verantwortung und delegiert die Problemlösung - auch das zum zigsten Male - anderen in die Hand. Versehen allerdings mit Auflagen, so wie es Politik seit Jahren mit Vorliebe tut. Und dies im Übrigen nicht allein auf Bundesebene ...

Als erstes will Deutschlands oberste Gesundheitshüterin das Vertragsmonopol der KVen weiter schwächen. Um Überkapazitäten in Ballungszentren abzubauen, will sie "mehr Verhandlungslösungen von Krankenkassen und Leistungserbringern zulassen". Hinter dieser verklausulierten Formulierung verbirgt sich letztlich nichts anderes, als

dass über Honorardumping insgesamt Finanzmittel gespart werden sollen, von denen ein Teil dazu aufgewendet werden könnte, Ärzten, die sich in ländlichen Regionen niederlassen, etwas mehr zu geben. Die jüngsten Vorschläge der AOK-Bundesebene sind fast wortidentisch.

Diese gesamte Herangehensweise zeigt, dass weder die Frau Ministerin noch ihre Berater zur Kenntnis genommen haben, dass die Vertragsärzte mittlerweile rund 20 bis 30 Prozent ihrer ärztlichen Tätigkeit überhaupt nicht mehr honoriert bekommen. Eine Tatsache, die offensichtlich jedoch nicht der Kenntnisnahme wert ist.

Krankenhäuser müssten "auch stärker in Konkurrenz zu niedergelassenen Ärzten treten können" philosophiert die Frau Ministerin öffentlich. Und: "Krankenhäuser sollten stärker für die ambulante Versorgung geöffnet werden". Also das freie Spiel der Kräfte auf dem Markt Gesundheit. Wer das denn so will, sollte jedoch nicht nur auf die Ökonomie schießen, sondern seine Sichtweise auch einmal auf die möglichen Patienten richten.

Konkurrenz, Wettbewerb vereinbaren sich nämlich nicht mit "alle müssen Zugang zu allen Leistungen" haben. Aber das kennen wir ja von Frau Schmidt; jedem wird alles versprochen und wenn es dann in der Praxis nicht so klappt, sind andere dafür verantwortlich.

So sind wohl auch ihre Äußerungen zu den "öffentlich-rechtlichen Ordnungsfunktionen" der KVen zu verstehen. Wie die KVen künftig diese ausüben und mit welchen "Mitteln sie diese gegenüber den einzelnen Vertragsärzten durchsetzen wollen" - das müsse erst noch geklärt werden. Meint die Ministerin. Und auch hier steht allein zu befürchten, dass sie diese Klärung ausschließlich darauf beschränken wird, ihr, der KV, weitere reglementierende, administrative Aufgaben zu verordnen und im Gegenzug die Wahrnehmung der Selbstverwaltungsaufgaben - einschließlich der (noch) per Gesetz geregelten Interessenvertretung - weiter zu beschneiden.

Obwohl die Koalition mit ihrem Motto "Struktur vor Finanzierung" erneut den angeblich "leichteren" Weg wählt, um Veränderungen zur Systemsicherung zu initiieren (er wird sich jedoch als falsch erweisen!), spricht die Gesundheitsministerin doch noch über Geld. Sie will die "Honorare der Vertragsärzte neu ordnen".

Das klingt schon ganz anders als noch vor Monatsfrist, als sie vehement aussprach, was die Ärzteschaft seit Jahren

will: Eine Honorarordnung in Euro und Cent. Jetzt ist ihr eine andere Formulierung eingefallen. Es müsse gewährleistet sein, "dass zumindest für ein vereinbartes Mengengerüst ärztlicher Leistungen ein fester Preis garantiert ist".

Jeder Insider wird sich vor Lachen biegen. Das haben wir bereits; denn feste Punktwerte garantieren heute schon bei strikter Mengenbegrenzung einen festen Preis. Doch darum geht es gar nicht. Es geht nur und ausschließlich darum, dass ärztliche Leistungen, und zwar alle, zu einem Honorar in Euro und Cent vereinbart werden. Oder sie können nicht mehr erbracht werden!

Damit würde dann endlich das Risiko auf jene übergehen, die es eigentlich tragen müssten: die Krankenversicherungen.

Ob das jedoch von der Gesundheitsministerin gewollt ist, muss bezweifelt werden. Denn das wäre ja dann echter Wettbewerb.

R.H.

ANZEIGE

Praxisräume zu vermieten

485 qm Praxisräume (teilbar) in Eisenhüttenstadt - nahe Zentrum - ab sofort oder später zu vermieten.

1. Etage, Fahrstuhl vorhanden.

Information: Montag bis Freitag unter
Tel.: 05139/893040 oder 0173/9839601

Änderungen des EBM 2000plus

Wir möchten Sie nachfolgend über die Beschlüsse des Bewertungsausschusses auf seiner 113. Sitzung zu Änderungen des EBM informieren.

Folgende Änderungen treten zum 01. April 2006 in Kraft:

Aufnahme einer Nr. 9 zur Präambel 13.1 zu Kapitel 13

9. Außer den in diesem Kapitel genannten Leistungen sind bei Vorliegen der entsprechenden Qualitätsvoraussetzungen von den in der Präambel genannten Vertragsärzten - unbeschadet der Regelungen gemäß § 5 und § 6.2 der Allgemeinen Bestimmungen - zusätzlich nachfolgende Leistungen berechnungsfähig:
Leistungen des Abschnitts 11.3.

Folgende Änderungen treten zum 01. Juli 2006 in Kraft:

Die Anmerkungen zu den Leistungen der Kleinchirurgie nach den Nrn. 02300 bis 02302 sowie zu den entsprechenden Leistungen der Kapitel 06, 10, 15 und 26 werden um jeweils 2 Sätze ergänzt.

Die Leistung nach der Nr. 02300 ist bei Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern und Kindern bis zum vollendeten 12. Lebensjahr nach der Leistung Nr. 31101 berechnungsfähig, sofern der Eingriff in Narkose erfolgt. Die Voraussetzungen gemäß § 115b SGB V müssen dabei erfüllt sein. **In diesen Fällen ist die postoperative Behandlung nach den Leistungen des Abschnitts 31.4 nicht berechnungsfähig. Die in der Präambel 31.2.1 Nr. 8 benannten Einschränkungen entfallen in diesen Fällen, es gelten die Abrechnungsregelungen der Leistung nach der Nr. 02300 entsprechend.**

Diese Änderung gilt für die GNR 02301, 02302, 06350, 06351, 06352, 10340, 10341, 10342, 15321, 15322, 15323, 26350, 26351 und 26352 entsprechend.

Aufnahme einer neuen Leistung nach der Nr. 18700, Behandlungskomplex für orthopädische Rheumatologie

GNR 18700 Behandlung eines Patienten mit mindestens einer der nachfolgend genannten Indikationen:
- Rheumatoide Arthritis,
- seronegative Spondylarthritis,
- Kollagenose,
- Myositis,
einmal im Behandlungsfall

Die Leistung nach der Nr. 18700 kann nur von Fachärzten für Orthopädie mit der Zusatzbezeichnung "orthopädische Rheumatologie" berechnet werden.

Die Leistung nach der Nr. 18700 ist **nicht neben** den Leistungen nach den Nrn. 02300 bis 02302 berechnungsfähig.

Die Leistung nach der Nr. 18700 ist im Behandlungsfall **nicht neben** den Leistungen nach den Nrn. 18310, 18311, 18330, 18331 und 18340 berechnungsfähig.

Die Leistung nach der Nr. 18700 ist im Zeitraum von 21 Tagen nach Erbringung einer Leistung des Abschnitts 31.2 **nicht neben** den Leistungen nach den Nrn. 31601, 31602 und 31608 bis 31637 berechnungsfähig.

Aufnahme analoger Berechnungsausschlussregelungen für die vorgenannten Nummern

Aufnahme der Leistung nach der Nr. 18700 in den Katalog der berichtspflichtigen Leistungen

gemäß Allgemeiner Bestimmung 2.1.4, Satz 1

Aufnahme der Leistung nach der Nr. 18700 in den Anhang 3 des EBM

Kurzlegende: Komplex orthopädische Rheumatologie
Kalkulationszeit: 20 Minuten
Prüfzeiten: 18 Minuten
Eignung der Prüfzeit: Nur Quartalsprofil

Änderung in der Leistung nach der 32000, Aufnahme einer weiteren Abrechnungsbestimmung

GNR 32000 Orthopäden mit Schwerpunkt Rheumatologie 60 Punkte
je kurativ-ambulantem Behandlungsfall mit Ausnahme von Überweisungsfällen mit Auftragsleistungen
Für Orthopäden mit Schwerpunkt Rheumatologie ist die Leistung nach der Nr. 32000 nur im Zusammenhang mit der Erbringung der Leistung nach der 18700 berechenbar.

Anmerkung:

Die GNR ist arztseitig nicht anzusetzen. Sie wird seitens der KVBB intern zugesetzt.

Ergänzung der Präambel 2.1 Nr. 5 zum Anhang 2 zum EBM um Zweiteingriffe im Rahmen der Tumorchirurgie zu ermöglichen

5. Ist bei malignen Erkrankungen eine Zweitoperation (Erweiterung des Eingriffs, Nachresektion) erforderlich, so ist diese mit dem ICD-Code Z.48.8 gemeinsam mit dem ICD-Code des Malignoms zu kennzeichnen und kann ebenfalls abweichend zur Präambel 31.2.1 Nr. 8 berechnet werden. Die Regelung der Präambel 2.1 Nr. 10 zum Anhang 2 zum EBM bleibt davon unberührt.

Des Weiteren wurden verschiedene Änderungen von OPS-Codes im Anhang 2 (Neuaufnahmen, Streichungen und Änderungen der Kategorie) vorgenommen.

Beachten Sie bitte die Veröffentlichungen im Dt. Ärzteblatt und auf der Internetseite der KBV.

Die vorgenannten Beschlüsse des Bewertungsausschusses werden im Deutschen Ärzteblatt und auf der Internetseite der KBV (www.kbv.de) veröffentlicht.

Hinweis zur Praxisverwaltungssoftware

Die CompuMED Praxiscomputer GmbH & Co KG wies uns mit Schreiben vom 28.04.2006 auf einen Fehler in der Abrechnung des Quartals IV/2005 hin. Aufgrund von Unstimmigkeiten einiger Honorarbescheide im Quartal IV/2005 wurde festgestellt, dass unter bestimmten Umständen die Abrechnungsdaten nicht fehlerfrei in die Quartalsabrech-

nung übernommen wurden. CompuMED-M1-Nutzer sollten, sofern nicht bereits geschehen, Kontakt mit Ihrem Praxisbetreuer oder der Hotline der CompuMED unter 0180/5262789 aufnehmen.

Ansprechpartner:
Abrechnungshotline 01801/58 22 433

Nächste Vertreterversammlung

Die nächste Vertreterversammlung der KV Brandenburg findet am **23. Juni 2006** in der Landesgeschäftsstelle, Gregor-Mendel-Straße in Potsdam statt.

Beginn ist um **15.00 Uhr**.

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der KVBB öffentlich.

DMP Diabetes mellitus Typ 1 - erweiterter Geltungsbereich

Mit Wirkung ab 01.07.2006 können aufgrund der Beitrittserklärungen der zuständigen Krankenkassen nunmehr auch Versicherte der IKK Südwest-Direkt und der IKK Südwest-Plus am DMP Diabetes mellitus Typ 1 teilnehmen.

Im Folgenden die IKKn, deren Versicherte an diesem Vertrag bisher teilnehmen können, nochmals aufgelistet:

IKK Brandenburg und Berlin;

ab 01.04.2006: IKK Baden-Württemberg und Hessen, IKK Hamburg, IKK Nord, IKK Niedersachsen, Die nord- und miteldeutsche IKK, IKK Nordrhein, IKK Sachsen, IKK Thüringen, IKK Weser Ems, Vereinigte IKK, IKK gesund plus, BIG Gesundheit, IKK-Direkt.

Ansprechpartner:
Fachbereich Verträge
Fachbereich Qualitätssicherung
Abrechnungshotline: 01801/5822433

ANZEIGE

Anzeige KMT Medizintechnik
- siehe KV-intern 4/2006 Seite 15

Kooperation mit Sana-Kliniken

Nachgehakt ...

bei Lutz Freiberg,
Geschäftsbereichsleiter Grundsatzfragen/
Servicemanagement der KV Brandenburg



Kooperation mit den Sana-Kliniken: Wie sieht es damit im Land Brandenburg aus?

Die Perspektiven sind sehr gut. Wir haben insgesamt bundesweit 34 Kliniken in Sana-Trägerschaft, davon sieben in Brandenburg. Eine jeweils in Gransee, Templin, Königs Wusterhausen, Lübben und Cottbus, zwei in Sommerfeld.

Seit wann gibt es Gespräche und mit welchem Tenor?

Seit November 2005. Ein wesentliches Motiv ist die Schaffung von Vertrauen. Dieses Vertrauen ist Voraussetzung, um neue Formen der Kooperation ambulant - stationär überhaupt schaffen zu können.

Sind wir da auf einem guten Weg?

Ja, es besteht Einigkeit darin, dass bei den zu schaffenden Versorgungsstrukturen ambulant das Primat vor stationär hat und die ambulante Versorgung vorrangig durch freiberufliche Haus- und Fachärzte sichergestellt wird. Mit anderen Worten: Eine klare Absage an eine Strategie "MVZ in Trägerschaft des Krankenhauses mit angestellten Ärzten

in Konkurrenz zu den niedergelassenen Ärzten vor Ort", wie sie durchaus auch in der Krankenhauslandschaft Brandenburgs anzutreffen ist.

Was sind hier in Brandenburg die Vorteile einer solchen Kooperation?

Die Sana Kliniken und die Brandenburger Ärzte verbinden letztlich die gleichen Zukunftsfragen. Beispielsweise jene nach den Möglichkeiten der Verbesserung der Versorgungssituation in ländlichen Regionen unter dem Aspekt des zunehmenden Ärztemangels bei Haus- und Fachärzten, Fragen der Standortssicherheit und der eigenen "Marktposition" unter dem Aspekt des zunehmenden Wettbewerbs im Gesundheitssystem.

In einem kooperativen Miteinander ambulanter und stationärer Versorgung in neuen Versorgungskonzepten und -strukturen liegen wesentliche Vorteile. Dies sind eine leistungsfähige, patientenzentrierte Versorgung auch in strukturschwachen Gebieten, die effiziente Nutzung des medizinischen Fortschritts und die Flexibilität des Versorgungsangebotes zur Qualitätssteigerung der Patientenversorgung.

Gelebt wird diese Zusammenarbeit in den Regionen ...

... in enger Verzahnung von ambulant und stationär. Hierbei geht es in erster Linie um ein gegenseitiges Ergänzen des vorhandenen Versorgungsangebotes und die Entwicklung gemeinsamer Perspektiven. Wir werden hierzu auf den gelebten Kooperationen in Brandenburg an den Standorten Gransee, Templin, Lübben, Königs Wusterhausen und Cottbus aufsetzen und im ersten Schritt ggf. existierende Problemfelder lösen.

Da klingt ein zweiter Schritt an.

In dem werden wir mit den Beteiligten Zukunftsperspektiven entwickeln und umsetzen.

Beispielsweise?

Der Aufbau gemeinsamer Strukturen, also Notfallzentren, Konsultations-, Schulungs- und Versorgungszentren, IT-Plattformen und Telemedizin sowie die bereits angesprochene Nutzung gemeinsamer Ressourcen. Dazu zählen aber auch die Organisation des Überleitungsmanagements vor und nach einer stationären Versorgung (verkürzte Wartezeiten, Abstimmung AM-Verordnung, Behandlungspfade), Fragen der gemeinsamen Vertragsgestaltung mit Krankenkassen oder der gemeinsamen Logistik.

Was motiviert den niedergelassenen Arzt, sich an solch einer Kooperation zu beteiligen? Eine bessere Versorgung seiner Patienten?

Ja. Und dies gelingt durch die Schaffung verlässlicher Kooperationsbeziehungen, die Einbindung unterstützender Technologien, wie elektronische Vernetzung oder Telemedizin und die Entwicklung

neuer Versorgungsstrukturen, bei denen niedergelassene und Krankenhausärzte ihre Patienten sektorenübergreifend selbst bzw. im Team versorgen.

Vielleicht auch eine bessere Vergütung?

Ja, neue Vergütungsformen spielen schon eine wichtige Rolle. Aber auch durch die gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen (personell, apparativ, räumlich) kommt es zu Einsparungen, die einen echten Mehrwert darstellen können.

Vielleicht sogar weniger Bürokratie?

Das wird auf alle Fälle angestrebt. Eine verbesserte Abstimmung kann die Arbeits- und Kostenbelastungen des Einzelnen reduzieren. Entbürokratisierung und damit einhergehend die Einbindung von IT-Lösungen stehen ganz oben auf der Agenda.

Was sind die nächsten Schritte der Kooperation?

Ganz klar, die Gespräche mit den niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern vor Ort. Uns ist es wichtig, dass Projekte entstehen, die den Bedarf vor Ort aufgreifen und sehr praktikable, zukunftsfähige Lösungen entwickeln.

Kooperation hat meist auch etwas mit Verwaltung zu tun. Wie wird sich diese Seite entwickeln?

Wir glauben, dass es möglich ist, dass die niedergelassenen Ärzte selbst maßgeblich die Zukunft vor Ort mitgestalten. Die ärztliche Interessenvertretung wird durch Dr. Noack von Seiten des Vorstandes der KV Brandenburg wahrgenommen. Darüber hinaus haben sich Ärzte vor Ort bereit erklärt, in den regio-

nen Projektgruppen stellvertretend für ihre Kollegen mitzuarbeiten. Die damit verbundene Sacharbeit ist sicherlich nicht neben der Praxistätigkeit leistbar, so dass wir diesen Part übernehmen bzw. mit Sana organisieren.

Wir, heißt die KV Brandenburg. Ent stehen aus dieser Kooperation finanzielle Aufwendungen?

Die KVBB vertritt in dieser Kooperation in erster Linie die Interessen der niedergelassenen Ärzte an den Standorten der Klinikette Sana. Um es einmal "neudeutsch" zu formulieren: Die KV ist in der Rolle der "Managementgesellschaft" im Sinne der Projektbetreuung sowie der Vorbereitung, Organisation und Abwicklung aller damit verbundenen Abläufe tätig.

Die Frage nach finanziellen Aufwendungen ist ähnlich wie die Frage nach dem Nutzen sicherlich nur am konkreten Sachverhalt zu beantworten. Grundsatz ist, dass den Ärzten keine Zusatzkosten ohne einen Mehrwert auf der anderen Seite entstehen.

Gibt es Überlegungen, ähnliche Kooperationsvereinbarungen auch mit anderen Klinikträgern anzustreben?

Diese Kooperationsvereinbarungen haben zunächst modellhaften Charakter. Die KVBB steht aber auch anderen Klinikträgern offen gegenüber. Wir haben ja im letzten Jahr selbst der Landeskrankenhausgesellschaft und verschiedenen Krankenhäusern im Rahmen der Organisation der prä-, intra- und postoperativen ambulanten Operationen Kooperationsangebote unterbreitet. Darüber hinaus existieren sehr gute und von der KVBB unterstützte Kooperationsbeziehungen zwischen Vertragsärzten und dem Josephs-Krankenhaus in Potsdam bzw. dem Kreiskrankenhaus in Belzig.

Ein Hinweis zum Schluss ist mir jedoch noch wichtig. Die KV unterstützt ihre Mitglieder in Fragen der Integrierten Versorgung, MVZ und anderen Kooperationsformen auch dann, wenn sie sich einem Krankenhaus gegenüber sehen, dass die weniger kooperative Strategie der "Versorgung aus einer (Krankenhaus-)Hand" verfolgt.

**Vielen Dank für das Gespräch
Gefragt und notiert von Ralf Herre**

Qualitätsmanagement/ Überprüfung der Einführung gemäß der QM-Richtlinie

Mit Inkrafttreten der Qualitätsmanagement-Richtlinie am 01. Januar dieses Jahres begann die Uhr zu ticken! Innerhalb der nächsten 4 Jahre ist ein praxisinternes Qualitätsmanagement einzuführen. Ein weiteres Jahr dient der Selbstbewertung und Überprüfung der Zielerreichung. Der Zeitraum wurde bewusst großzügig bemessen, um den ohnehin knappen Zeitressourcen im Praxisalltag Rechnung zu tragen.

Die Einführung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Sinne der Richtlinie orientiert sich an dem international gängigen Management-Schema der Planung, Umsetzung, Prüfung und Weiterentwicklung zur Qualitätsverbesserung. Auf eine Sanktionierung im Falle der Nicht-Einführung wird zunächst verzichtet. Es besteht derzeit keine Pflicht zur Zertifizierung. Die Richtlinie wurde systemoffen formuliert,

ANZEIGE

Anzeige TurboMed
siehe Ausgabe 4/2006 Seite 15

d.h. es besteht Wahlfreiheit hinsichtlich des genutzten QM-Systems.

Dagegen beschreibt die Richtlinie diejenigen Grundelemente und Instrumente, die für die Erreichung der beschriebenen Ziele und die Weiterentwicklung der Qualität von Nutzen und entsprechend den Praxisbesonderheiten anzuwenden sind.

"§ 3 Grundelemente eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements" sind:

1. im Bereich "Patientenversorgung"

- Ausrichtung der Versorgung an fachlichen Standards und Leitlinien entsprechend dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse,
- Patientensicherheit, Patientenorientierung, Patientenmitwirkung, Patienteninformation und -beratung,
- Strukturierung von Behandlungsabläufen.

2. im Bereich "Praxisführung/ Mitarbeiter/Organisation"

- Regelung von Verantwortlichkeiten,
- Mitarbeiterorientierung (z. B. Arbeitsschutz, Fort- und Weiterbildung),
- Praxismanagement (z. B. Terminplanung, Datenschutz, Hygiene, Fluchtplan),
- Gestaltung von Kommunikationsprozessen (intern/extern) und Informationsmanagement,
- Kooperation und Management der Nahtstellen der Versorgung,

- Integration bestehender Qualitätssicherungsmaßnahmen in das interne Qualitätsmanagement.

"§ 4 Instrumente eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements" sind insbesondere:

- Festlegung von konkreten Qualitätszielen für die einzelne Praxis, Ergreifen von Umsetzungsmaßnahmen, systematische Überprüfung der Zielerreichung und erforderlichenfalls Anpassung der Maßnahmen,
- Regelmäßige, strukturierte Teambesprechungen,
- Prozess- und Ablaufbeschreibungen, Durchführungsanleitungen,
- Patientenbefragungen, nach Möglichkeit mit validierten Instrumenten,
- Beschwerdemanagement,
- Organigramm, Checklisten,
- Erkennen und Nutzen von Fehlern und Beinahefehlern zur Einleitung von Verbesserungsprozessen,
- Notfallmanagement,
- Dokumentation der Behandlungsverläufe und der Beratung,
- Qualitätsbezogene Dokumentation, insbesondere
 - . Dokumentation der Qualitätsziele und der ergriffenen Umsetzungsmaßnahmen,
 - . Dokumentation der systematischen Überprüfung der Zielerreichung (z. B. anhand von Indikatoren) und der erforderlichen Anpassung der Maßnahmen.

Unter folgendem Link können Sie den vollständigen Richtlinien-text einsehen : <http://www.kbv.de/rechtsquellen/130.html>

Nach § 7 dieser Richtlinie haben "..... die Kassenärztlichen Vereinigungen zur Bewertung der Einführung und Weiterentwicklung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements Qualitätsmanagement-Kommissionen mit mindestens drei Mitgliedern einzurichten. Die Mitglieder der Qualitätsmanagement-Kommission müssen eine besondere Qualifikation im Qualitätsmanagement besitzen (z.B. Zusatzbezeichnung "Qualitätsmanagement" der Bundesärztekammer oder vergleichbare Qualifikation) und sind zur Neutralität verpflichtet...."

Für diese Kommissionsarbeit suchen wir engagierte Ärzte oder Psychotherapeuten, die über die nötigen Vorkenntnisse auf dem Gebiet des Qualitätsmanagements verfügen und ein QM-System in ihrer Praxis bereits eingeführt haben. Als vergleichbare Qualifikationen ist z.B. auch eine Auditoren-Ausbildung als Voraussetzung anerkennungsfähig.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Mitarbeit auf Bundesebene bei der Erarbeitung standardisierter Begutachtungs- und Bewertungsverfahren,
- Erhebung von jährlichen Stichproben und deren Auswertung,
- Bewertung des erreichten Einführungs- und Entwicklungsstandes nach den inhaltlichen Vorgaben der Richtlinie,
- Entspricht das Ergebnis nicht dem vorgegebenen Einführungs- und Entwicklungsstand nach § 6 der Richtlinie kann der Vertragsarzt entsprechend beraten werden,
- Standardisierte Dokumentation.

Interessenten melden sich bitte möglichst bis zum 30. Juni 2006 bei Frau C. Kintscher Fachbereichsleiterin Qualitätssicherung Tel.: 0331/ 2309-377.

ANZEIGE

Ladengeschäft 90 qm mit Wohnung, 60 qm im Altbau Parterre, behindertengerecht, Straßen und Hofeingang, als Praxisräume geeignet, Parkmöglichkeiten.

**Erbengemeinschaft Michaelis
Karl-Liebnecht-Str. 112, 14482 Potsdam**



Praktisch, schweißtreibend, gut

Zwei gelungene Multiplikatorenlehrgänge unter dem bekannten Motto:
"Nicht nur sitzen! Auch mal schwitzen!"

Unter der Präventionsinitiative "Nicht nur sitzen! Auch mal schwitzen!", und dies im wahrsten Sinne des Wortes, luden der Gesundheitssportverein Brandenburg, der Landessportbund und die KVBB nun bereits zum 4. und 5. Multiplikatorenlehrgang nach Groß Leuthen und Eberswalde ein.

Beide Veranstaltungen waren sehr abwechslungsreich gestaltet. Zum einen wurden neueste Informationen, z.B. "Qualitätssicherung im Gesundheitssport, worauf muss sich der organisierte Sport zukünftig einstellen?", vermittelt und über rege Diskussionen ausgetauscht. Zum anderen konnten dann zwischen den einzelnen Referaten in Form von praktischen Übungen durch

Übungsleiter vor Ort, z.B. Qi Gong, Wirbelsäulengymnastik, Aqua-Fitness u.ä., geschwitzt und neue Erfahrungen gesammelt werden.

Ein sehr interessanter Vortrag über gesunde Ernährungsweise von Frau Mauthe aus Eberswalde, in Verbindung mit sehr schmackhaft und gesund zubereiteten Speisen rundeten den Tag ab. Gesundheitsförderndes Verhalten wurde theoretisch und praktisch gelebt.

Ansprechpartner:

Fachbereich Servicemanagement
Susanne Kalliske, Tel.: 0331/23 09-220

Nächste Vertreterversammlung

Die nächste Vertreterversammlung der KV Brandenburg findet am **23. Juni 2006** in der Landesgeschäftsstelle, Gregor-Mendel-Straße in Potsdam statt.

Beginn ist um **15.00 Uhr**.

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der KVBB öffentlich.

Niederlassungen im April 2006

Planungsbereich Brandenburg Stadt/ Potsdam-Mittelmark

Dr. med. Yvonne Höfer
FÄ für Allgemeinmedizin
Kirchstr. 6
14774 Brandenburg an der Havel

Dr. med. Susanne Küpper
FÄ für Innere Medizin/HA
Havelstr. 3
14776 Brandenburg an der Havel

Dr. med. Maria-Gabriele Theophil
FÄ für Augenheilkunde
Pachhofstr. 32
14776 Brandenburg an der Havel
(Übernahme der Praxis von
Dr. med. Thomas Katlun)

Planungsbereich Cottbus

Dipl.-Med. Klaus Keller
FA für Allgemeinmedizin
Str. der Jugend 113,
03046 Cottbus

Dr. med. Birgit Petro
FÄ für Anästhesiologie
G.-Hauptmann-Str. 15,
03044 Cottbus
(Übernahme der Praxis von
Dr. med. Gisela Klebbé)

Dipl.-Psych. Anke Jawer
Psychologische Psychotherapeutin/
Verhaltenstherapie
Str. der Jugend 33,
03050 Cottbus

Planungsbereich Dahme-Spreewald

Dr. med. Gerald Wirth
FA für Anästhesiologie
Freiheitsstr. 98, 15745 Wildau

Carola Tonigs-Bartezky
Psychotherapeutisch tätige Ärztin
Havellandstr. 10, 15738 Zeuthen

Planungsbereich Frankfurt Stadt/Oder-Spree

Dr. med. Carsten Lüdke
FA für Allgemeinmedizin
Platanenstr. 28, 15526 Bad Saarow
(Übernahme der Praxis von
Dr. med. Ortwin Hörandel)

Dr. med. Birger Bida
FA für Chirurgie
Beeskower Str. 114
15890 Eisenhüttenstadt
(Übernahme der Praxis von
SR Dr. med. Reinhard Schreck)

Carsten Schumacher
FA für Orthopädie
Diehloer Str. 68
15890 Eisenhüttenstadt
(Übernahme der Praxis von
Dr. med. Elfriede Malzahn)

Dr. med. Ulrik Krättschmer
FA für Diagnostische Radiologie
Am Kleistpark 1
15230 Frankfurt (Oder)
(Übernahme der Praxis von
Frau Elfriede Rossius)

Planungsbereich Havelland

Dr. med. Andreas Krukenberg
FA für Allgemeinmedizin
Rosa-Luxemburg-Str. 30
14641 Wustermark OT Elstal
(Übernahme der Praxis von
MR Dr. med. Horst Hettwer)

Planungsbereich Märkisch-Oderland

Christian Sturm
FA für Physikalische und Rehabilitative
Medizin
Hauptstr. 10-12
15366 Neuenhagen b. Berlin

Planungsbereich Oberhavel

Dr. med. Susanne Neubert
FÄ für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe
Schönfließener Str. 5
16540 Hohen Neuendorf

Prof. Dr. med. Berno Tanner
FA für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe
Schönfließener Str. 5
16540 Hohen Neuendorf
(Übernahme der Praxis von
Frau Bärbel Sykura)

Planungsbereich Ostprignitz-Ruppin

Dr. med. Martina Bassy
FÄ für Laboratoriumsmedizin
Rheinsberger Str. 18b
16909 Wittstock/Dosse

Dr. med. Reimund Parsche
FA für Diagnostische Radiologie/
Neuroradiologie
Neustädter Str. 44, 16816 Neuruppin

Planungsbereich Potsdam

Martin Bohl-Bühler
FA für Innere Medizin/HA
Friedrich-Ebert-Str. 35
14469 Potsdam

Dr. med. Georg Wolf
FA für Pathologie
Amtsstr. 5a, 14469 Potsdam
(Übernahme der Praxis von Dr. med.
Dieter Klausnitzer)

Dr. med. Ali Reza Kheyri
FA für Urologie
Allee nach Sanssouci 7
14471 Potsdam

Planungsbereich Prignitz

Dr. med. Torsten Ast
FA für Orthopädie
Perleberger Str. 2, 16928 Pritzwalk

Dr. med. Arne Steinhauer
FA für Orthopädie
Perleberger Str. 2, 16928 Pritzwalk

Planungsbereich Spree-Neiße

Tobias Wende
FA für Allgemeinmedizin
Karl-Marx-Str. 10 a, 03130 Spremberg

Dr. med. Gabriele Galke
FÄ für Innere Medizin/HA
Kegeldamm 4, 03149 Forst (Lausitz)

Planungsbereich Uckermark

Elzbieta Grzesik
FÄ für Allgemeinmedizin
F.-F.-Runge-Str. 1 a
16303 Schwedt/Oder

Dr. med. Uta Braunschweig
FÄ für Allgemeinmedizin
Berliner Str. 133
16303 Schwedt/Oder
(Übernahme der Praxis von Dres. med.
Hannelore und Ulrich Lambert)

Dr. med. Mohammad Tarek Al-Ahmar
FA für Diagnostische Radiologie
Stettiner Str. 121,
17291 Prenzlau
(Übernahme der Praxis von
Dr. med. Dietrich Thiele)

Dipl.-Psych. Norbert Krah
Psychologischer Psychotherapeut/
Verhaltenstherapie
Karl-Marx-Str. 19, 03172 Guben

Planungsbereich Teltow-Fläming

Dr. med. Claudia Grothe
FÄ für Allgemeinmedizin
Heimstättenstr. 6
15831 Blankenfelde-Mahlow
(Übernahme der Praxis von
Frau Uta Wegner)

Carsten Steinbeiß
FA für Allgemeinmedizin
Seebadallee 1, 15834 Rangsdorf
(Übernahme der Praxis von
MR Dr. med. Ulrich Steinbeiß)

Verlegung des Praxissitzes

Dr. med. Harald Geyer
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Brandenburg
neue Adresse ab 01.06.2006: Karl-Liebknecht-Str. 1

Korrektur! Korrektur! Korrektur!

In der Ausgabe 04/2006 von "KV-intern", Seite 42, ist uns ein Fehler unterlaufen:

Richtig muss es heißen:

Dipl.-Psych. Ramona Hamann, Psychologische Psychotherapeutin in Cottbus
neue Adresse: Str. der Jugend 33, 03050 Cottbus

Wir bitten um Entschuldigung.

Praxisbörse

Interessenten für die
folgend aufgeführten Anzeigen wenden
sich bitte an den Geschäftsbereich Qualitätssiche-
rung/Sicherstellung der KV Brandenburg,
Frau Karin Rettkowski, Tel.: 0331/2309-320 oder Fax 0331/2309-383.

Biete

Suche aus Altersgründen Nachfolger
für meine allgemeinmedizinische Land-
arztpraxis nahe bei Berlin, wald- und
seenreiche Umgebung, stabile Fallzah-
len, geplanter Abgabezeitraum 2006
Chiffre: 06/05/02

Biete

Hausärztliche Landarztpraxis im
Süden des Landes Brandenburg Nahe
Elsterwerda schnellstmöglich abzuge-
ben.
Chiffre: 06/05/03

Biete

ab Oktober 2006 Praxisräume in Pots-
dam, Berliner Str., ca. 75 qm, direkt
neben Frauenarztpraxis gelegen, Was-
serseite, besonders für Psychologen
geeignet
Chiffre: 06/05/06

Biete

Gutgehende allgemeinmedizinische
Praxis in einer Kleinstadt 70 km nörd-
lich von Berlin mit ausgezeichneter
Verkehrsanbindung zur Hauptstadt
und zur Ostsee in wunderschöner
Wald- und Seenlandschaft ab 2007,
eventuell auch später abzugeben. Bei
Zusatztitel "Psychotherapie" (nicht
Bedingung) stark erweiterungsfähig.
Chiffre: 06/05/01

Biete

"Hydro Jet Medical 2200" Baujahr
2003, Preis 8.800 Euro, Gerät ist
eigenständig aus Praxis abzuholen.
Tel.: 03385/503835

Praxisbörse

Interessenten für die
folgend aufgeführten Anzeigen wenden
sich bitte an den Geschäftsbereich Qualitätssiche-
rung/Sicherstellung der KV Brandenburg,
Frau Karin Rettkowski, Tel.: 0331/2309-320 oder Fax 0331/2309-383.

Suche

Suche im Raum Potsdam und Umge-
bung die Möglichkeit der Mitarbeit in
einer hausärztlichen Praxis; biete eben-
falls Vertretertätigkeit an.
Chiffre: 06/05/05

Suche

Bin niedergelassene Psychologische
Psychotherapeutin (RV: tiefenpsycholo-
gisch fundiert und analytisch) mit Sitz in
Berlin- Schöneberg. Meine Berliner Pra-
xis ist sehr erfolgreich. Da ich in Pots-
dam wohnhaft bin, wäre es ideal, wenn
ich meinen Berliner Sitz mit einer Pots-
damer Praxis gleicher Ausrichtung tau-
schen könnte.
Chiffre: 06/05/04

Sonstiges

Arzthelferin - Abschluss Juni 2006 -
sucht ab 01.07.2006 Anstellung, mög-
lichst Vollzeit in Frankfurt(Oder),
Fürstenwalde und Umgebung.
Interessen melden sich bitte unter
0174/2559199

Sonstiges

Arzthelferin, - Abschluss 2006 - sucht
ab 01.09.2006 Anstellung möglichst
Vollzeit in Potsdam oder Umland.
Eine Tätigkeit in der Allgemeinmedizin,
Inneren Medizin, der Chirurgie wäre
mein favorisierter Wunsch.
Interessenten melden sich bitte unter
der Rufnummer 0162/2028621 oder
0331/860715 (mit AB) oder
E-Mail: gudrun-wisniewski@web.de

Zulassungen und Ermächtigungen

Neuzulassungen

(Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Rechtskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.)

Dr. med. Barbara Büggeln
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in Peitz
ab 01.10.2006

Dipl.-Med. Kerstin Götz
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Eggersdorf
ab 01.08.2006

Dipl.-Med. Ralf Jurischka
Facharzt für Innere Medizin/Pneumologie in Spremberg
ab 01.05.2006

Ira Temmler
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Lenzen
ab 01.07.2006

Dipl.-Med. Elke Wilhelm
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Wittenberge
ab 01.07.2006

Ermächtigungen

(Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Rechtskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.)

Dr. med. Santo Ahuja
Facharzt für Nuklearmedizin am Klinikum Frankfurt, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V sowie von am Klinikum Frankfurt erm. Ärzten auf dem Gebiet der

Nuklearmedizin sowie auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Nuklearmedizin in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V sowie von den am Klinikum Frankfurt erm. Fachärzten für Kardiologie für die Zeit vom 26.04.2006 bis 30.06.2007.

MU Dr./Univ. Preßburg Vladimír Boldis
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am Kreiskrankenhaus Prenzlau, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin sowie Praktischen Ärzten, die die Facharztbezeichnung Kinder- und Jugendmedizin erworben haben sowie entsprechenden Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 sowie § 311 Abs. 2 SGB V und in Ausnahmefällen aus ländlichen Regionen, in denen in zumutbarer Entfernung kein Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in eigener Niederlassung tätig ist, auch auf Überweisung von zugelassenen Allgemeinmedizinern und Praktischen Ärzten auf dem Gebiet der Kinderkardiologie und zur Durchführung der Mukoviscidose-Diagnostik sowie auf dem Gebiet der Kinderkardiologie am Werner Forßmann Krankenhaus Eberswalde für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Bernd Christensen
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an den Ruppiner Kliniken in Neuruppin, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die weiterführende differentialdiagnostische Sonographie, zur Durchführung amb. Chemotherapien, Stanzbiopsie(n) der Mamma unter Ultraschall und für spez. amb. Operationen sowie auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs.

1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge für die Zeit vom 01.10.2006 bis 30.09.2008.

Dr. med. Horst Dettenborn
Facharzt für Anästhesiologie am Städtischen Klinikum Brandenburg, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von Frau Dr. med. Kristin Menzel, Fachärztin für Chirurgie/Gefäßchirurgie für Anästhesien für die Zeit vom 12.04.2006 bis 31.12.2006.

Dr. med. Ullrich Fleck
Facharzt für Chirurgie am DRK Krankenhaus in Luckenwalde, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Konsultationsprechstunde für Problemfälle mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen und Tumoren im gastrointestinalen Bereich und zur ambulanten Chemotherapie gastrointestinaler Tumore für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Dagmar Gaschler
Fachärztin für Chirurgie an Klinikum Hennigsdorf, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der Prokto- und/oder Rektoskopie und zur Durchführung der präventiven Koloskopie für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dipl.-Med. Wilim Hecker
Facharzt für Orthopädie am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Orthopädie sowie Fachärzten für Orthopädie in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der

Kinderneuroorthopädie zur weiterführenden Diagnostik und Therapie für die Zeit vom 12.04.2006 bis 30.06.2007.

Dr. med. Christine Hemeling
Fachärztin für Innere Medizin am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde, ermächtigt gem. § 31 a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugelassenen Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Diabetologie für die Zeit vom 12.04.2006 bis 31.12.2006.

Dr. med. Elisabeth Hofeld
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Betreuung hämatologisch und onkologisch erkrankter Kinder für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. René Kalisch
Facharzt für Chirurgie am Ev. Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow in Ludwigsfelde, ermächtigt gem. § 31 a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Chirurgie und Fachärzten für Orthopädie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Behandlung von chirurgischen und unfallchirurgischen Problemfällen für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Uwe Knitter
Facharzt für Innere Medizin am DRK Krankenhaus in Luckenwalde, ermächtigt gem. § 31 a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung des prokto-/rektoskopischen Untersuchungskomplexes und auf Überweisung von gastroenterologisch tätigen Ärzten sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der

endoskopischen Sklerosierungsbehandlung für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Thomas Kolombe
Facharzt für Chirurgie am DRK Krankenhaus in Luckenwalde, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Chirurgie und Fachärzten für Orthopädie sowie entspr. in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine konsiliarische Beratung für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dipl.-Med. Andrea Kühne
Fachärztin für Innere Medizin am Klinikum Dahme-Spreewald in Lübben, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Gastroenterologie, zur präventiven Koloskopie und für das Einführen einer Magenverweilschleife und Punktionen der/des Pleura, Leber, Knochenmarks, Aszites für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Thomas Kurz
Facharzt für Anästhesiologie am Ev. Krankenhaus Luckau, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Schmerztherapie für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Dagmar Möbius
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin sowie Praktischen Ärzten, die die Facharztbezeichnung Kinder- und Jugendmedizin erworben haben, Fachärzten für Orthopädie und anderen Ärzten mit der Schwerpunktbezeichnung Rheumatologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Ein-

richtungen nach § 95 Abs. 1 sowie § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung einer Sprechstunde auf dem Gebiet der pädiatrischen Rheumatologie und auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Betreuung hämatologisch und onkologisch erkrankter Kinder für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Alain Nguento
Facharzt für Neurologie am Klinikum Uckermark in Schwedt, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für transkranielle gepulste Doppler-sonographische und Duplex-sonographische Untersuchung und auf dem Gebiet der Neuroelektrodiagnostik; auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Nervenheilkunde sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Neurologie für Problemfälle sowie auf Überweisung von zugelassenen Fachärzten für Neurologie, Psychiatrie und Orthopädie bzw. entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Behandlung von Bewegungsstörungen und spez. Formen der Spastik mit Botulinum-Toxin A und B für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Norma Peter
Fachärztin für Innere Medizin am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Innere Medizin/Hämatologie und intern. Onkologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Hämatologie und Onkologie zur Behandlung von Problemfällen zur Nachsorge nach Hochdosis-Chemotherapie einschl. Stammzellentransplantation, für akute Leukämien, hoch maligne Lymphome und zur Behandlung von Problemfällen der intern. Onkologie für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Jürgen Raabe
Facharzt für Innere Medizin an der Asklepios Klinik Birkenwerder, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Sprechstunde bei Problemfällen des Diabetes mellitus für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Stefan Reumuth
Facharzt für Chirurgie am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Chirurgen und gastroenterologisch tätigen Internisten sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Onkologie und Pankreaserkrankungen für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Peter Rieger
Facharzt für Orthopädie am Klinikum Uckermark in Schwedt, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Fachärzten für Orthopädie, Kinder- und Jugendmedizin, Nuklearmedizin und Fachärzten mit der Schwerpunktbezeichnung Rheumatologie bzw. entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V sowie von dem am Klinikum Uckermark GmbH in Schwedt erm. Facharzt für Orthopädie, Herrn Dr. med. Friedrich Knöfler zur Planung und Durchführung ambulanter Radiosynoviothesen für die Zeit vom 12.04.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Mathias Schubert
Facharzt für Anästhesiologie am Klinikum Niederlausitz Senftenberg, Ermächtigungssprechstunde Elsterwerda, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung der in Elsterwerda niedergel. Chirurgen Frau Dr. Albrecht zur Durchführung von ambulanten Anästhesien und Schmerztherapien für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dipl.-Med. Frank Schwertfeger
Facharzt für Innere Medizin an der Spreewaldklinik Lübben, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Herzschrittmacherkontrolle und auf dem Gebiet der Angiologie für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Simone Stolz
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Betreuung von Kindern mit Glykogen-Speicherkrankheiten, lysosomalen Speicherkrankheiten, Galaktosämien, Biotinidase-Mangel und Aminosäurestoffwechselstörungen, Organoazidurien, Fettsäureoxydationsstörungen, Carnitinstoffwechselstörungen sowie zur Betreuung von Patienten mit PKU und Kinderwunsch (Maternale PKU) und für die Diagnostik und Therapie von Patienten mit Mukoviszidose für die Zeit vom 01.07.2006 bis 30.06.2008.

PD Dr. med. Dr. med. dent. Meikel Vesper
Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie am Werner Forßmann Krankenhaus in Eberswalde, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen zur Behandlung von Problemfällen für die Zeit vom 12.04.2006 bis 30.06.2007.

apl. Prof. Dr. med. habil. Volker Wahn
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Uckermark in Schwedt, ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Kinderärzten und Hausärzten sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Diagnostik und Therapie auf dem Gebiet der Allergologie und

Pneumologie für die Zeit vom
01.07.2006 bis 30.06.2008.

Dr. med. Dieter Weitermann
Facharzt für Chirurgie am Werner Forßmann
Krankenhaus in Eberswalde,
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf
Überweisung von zugel. Fachärzten für

Chirurgie, Innere Medizin und Haut- und
Geschlechtskrankheiten sowie entspr. Ärzten
in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw.
§ 311 Abs. 2 SGB V und auf Überweisung
des KfH Eberswalde auf dem Gebiet der
Gefäßchirurgie für die Standorte Eberswalde
und Templin für die Zeit vom
01.07.2006 bis 30.06.2008.

Balint-Gruppe in Bernau - anerkannter Qualitätszirkel mit Zertifizierung

Neuaufnahme von interessierten Kolle-
ginnen an der kontinuierlich arbeitenden
"BALINT-Gruppe Bernau". Es geht hier
um die emotional entlastende, qualität-
sorientierte Arbeit im Umgang mit Pro-
blemen in der Gestaltung von täglichen
Arzt-Patient-Beziehungen, die in diesem
geschützten Rahmen effektiv bearbeitet
werden können.

Zeit: jeweils konstant den
zweiten Mittwoch im Monat,
von 18.00 - 21.15 Uhr
(2 Doppelstunden, incl. Pause
mit kleinem Imbiss)

**Meldungen bitte schriftlich oder
telefonisch:**

Praxis Priv.- Doz. Dr. habil
W. Zimmermann
Breitscheidstr. 41, 16321 Bernau
Tel./Fax: 03338/5874

Ort: Breitscheidstr. 41,
16321 Bernau/bei Berlin

Spenden für VENUS

Das Projekt VENUS - Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg, das sich zum
größten Teil aus Spenden finanziert und im Land Brandenburg auf große
Resonanz stößt, dankt folgenden Spendern herzlich für die übermittelten Gelder:

Jenapharm	750 Euro
Takeda	500 Euro
AOK Brandenburg	3.000 Euro
Klinikum Brandenburg	500 Euro

Weitere Spenden sind bitte zu richten an die Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam, Spendenkonto 350 3000 320, BLZ 160 500 00.

Tabelle Fortbildung
Seminar für Ärzte

Tabelle Fortbildung
Seminar für Praxispersonal

Bitte beachten

Bitte beachten Sie die dieser Ausgabe von "KV-intern" beiliegenden Informationen, insbesondere die aktuelle Ergänzungslieferung zum Vertragsordner sowie die Einladung von KVBB und Apo-Bank zum Seminar "Schenken und vererben - aber richtig!"

Tabelle Fortbildung
Externe Fortbildungsangebote

Zertifikat verliehen

Im Februar 2006 wurde das nunmehr vierte Zertifikat "Ambulanter Dienst für onkologische Krankenpflege" durch die Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO) verliehen, teilt diese in einer Pressemitteilung mit.

Das Zertifikat wurde an folgenden Pflegedienst im Land Brandenburg vergeben:

Hauskrankenpflege Helga Lietzmann
Kurfürstenstr. 3
14797 Kloster Lehnin

Der Pflegedienst erfüllt die durch die LAGO definierten Grundanforderungen für eine qualitäts- und bedarfsgerechte ambulante onkologische Krankenpflege. Er bietet eine ganzheitliche, fachlich kompetente und auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche von Krebspatienten ausgerichtete Betreuung an.

Bereits im September 2005 verlieh die LAGO an folgende Pflegedienste das begehrte Zertifikat:

**Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Potsdam/Zauch Belzig e.V.,
Pflegeteam "Hoher Fläming"
Gliener Str. 1, 14806 Belzig
(Land Brandenburg)**

**Ambulanter Pflegedienst
Petra Niemann
Fichtestr. 4, 17087 Altentreptow
(Mecklenburg-Vorpommern)**

**Ambulanter Pflegedienst
Hornborstel GmbH, Bettina Basowski,
Mühlenchaussee 17
29308 Winsen (Niedersachsen)**

Weitere Informationen:
LAGO Brandenburg e.V.
Gregor-Mendel-Str. 10/11
14469 Potsdam
Tel.: 0331/2707172
Fax: 0331/2707171
E-Mail: post@lago-brandenburg.de
Internet: www.lago-brandenburg.de

Nachzubesetzende Vertragsarztsitze

Nach Anordnung von Zulassungssperren durch den Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen ist die KV Brandenburg gem. § 103 Abs. 4 SGB V gesetzlich verpflichtet, auf Antrag Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung auszuscheiden. Eine Garantie für eine wirtschaftliche Praxisführung nach Übernahme ist mit der Ausschreibung nicht verbunden.

**Facharzt/Fachärztin für
Innere Medizin (fachärztlich)**
Planungsbereich: Märkisch-Oderland
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 30/2006

**Facharzt/Fachärztin für
Innere Medizin (fachärztlich)**
Planungsbereich:
Frankfurt (Oder)/St. / Oder-Spree
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 31/2006

**Facharzt/Fachärztin für
HNO-Heilkunde**
Planungsbereich:
Frankfurt (Oder)/St. / Oder-Spree
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 32/2006

**Facharzt/Fachärztin für
Innere Medizin (fachärztlich)**
Planungsbereich: Brandenburg
a.d.H./St. / Potsdam-Mittelmark
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 33/2006

**Facharzt/Fachärztin für
Augenheilkunde**
Planungsbereich: Barnim
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 34/2006

**Facharzt/Fachärztin für
Allgemeinmedizin**
Planungsbereich:
Frankfurt (Oder)/St. / Oder-Spree
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 35/2006

Facharzt/Fachärztin für Orthopädie
Planungsbereich: Uckermark
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 36/2006

**Facharzt/Fachärztin für
Innere Medizin (fachärztlich)**
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
Zeitpunkt: schnellstmöglich
Bewerbungskennziffer: 37/2006

Nächste Vertreterversammlung

Die nächste Vertreterversammlung der KV Brandenburg findet am **23. Juni 2006** in der Landesgeschäftsstelle, Gregor-Mendel-Straße in Potsdam statt.

Beginn ist um **15.00 Uhr**.

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der KVBB öffentlich.

Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg, Ansprechpartnerin: Karin Rettkowski, Tel.-Nr.: 0331/2309-320.

Die **schriftliche** Bewerbung für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze ist zwingend erforderlich. Sie muss die Bewerbungsziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmetermin enthalten.

Unter dem Stichwort "**Ausschreibung**" sind die Unterlagen bis zum **05. Juli 2006** bei der KV Brandenburg, Friedrich-Engels-Str. 103/104, 14473 Potsdam, einzureichen. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die in der Warteliste eingetragenen Ärzte nicht automatisch als Bewerber für die ausgeschriebenen Vertragsarztpraxen gelten.

Potsdam, den 04. Mai 2006

Zu besetzende Arztstellen in zugelassenen Einrichtungen nach § 311 Abs. 2 SGB V

Planungsbereich: Frankfurt (Oder) / Oder-Spree

Die Medizinische Einrichtungsgesellschaft Fürstenwalde / Spree in 15517 Fürstenwalde schreibt folgende Arztstellen zur Nachbesetzung im Angestelltenverhältnis aus:

**1 Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin -hausärztlich tätig
Zeitpunkt: ab 01.07.2006**

Bewerbungen sind zu richten an:

Medizinische Einrichtungsgesellschaft
Fürstenwalde / Spree mbH
Tränkeweg 11, 15517 Fürstenwalde

Ansprechpartner:

Geschäftsführerin Kreim
Tel./Fax.: 03361/5313 und 374651
E-Mail: gesundheitszentrum@ewetel.net

Herzliche Glückwünsche!



zum 50.

Dipl.-Med. Jörg Eichelbaum
Luckenwalde

Dr. med. Karin Graß
Königs Wusterhausen

Dipl.-Med. Gisela Grünewald
Uebigau-Wahrenbrück

Dipl.-Med. Veit-Mathias Hanisch
Strausberg

Dr. med. Jutta Reinhardt
Herzberg (Elster)

Dipl.-Med. Claudia Schneider
Oranienburg

Dr. med. Birgit Spiesecke
Wittstock/Dosse

Dipl.-Med. Karola Windrich
Senftenberg

zum 60.

Dr. med. Roger Kirchner
Cottbus

Prof. Dr. med. Rainer Schmitz
Wittenberge

Dr. med. habil. Helge Steffen
Bad Saarow

zum 65.

Dr. med. Dietrich Hamann
Michendorf

Dr. med. Klaus-Ingo Handreck
Cottbus

Dr. med. Rainer Krause
Kyritz

Dr. med. Monika Nitschkoff-Breitmann
Panketal

Dr. med. Bernd Pehle
Guben

Dr. med. Eckhard Schütze
Lauchhammer

zum 66.

SR Ernst-Jürgen Braasch
Pritzwalk

Dr. med. Karla Ehwald
Frankfurt (Oder)

Dr. med. Wolfgang Jäkel
Forst (Lausitz)

zum 67.

Adolf Fiebig, Müncheberg

Dr. med. Ulrich Große
Rheinsberg

Dr. med. Christel Müller
Prenzlau

MR Sigrid Wysocka
Guben

zum 68.

Dr. med. Burghard Pockrandt
Putlitz

Dr. med. Horst Wesuls
Frankfurt (Oder)

zum 69.

Dr. med. Albrecht Anemüller
Falkenberg

Christel Budewitz
Pritzwalk

zum 70.

Dr. med. Hans-Joachim Tolke
Elsterwerda

zum 71.

Dr. med. Reinhard Schoepe
Falkensee

Impressum

KV-intern
Monatsschrift der Kassenärztlichen
Vereinigung Brandenburg

Herausgeber:

Landesgeschäftsstelle der
Kassenärztlichen Vereinigung
Brandenburg
Gregor-Mendel-Str. 10 - 11
14469 Potsdam
Telefon: 0331/28 68 100
Telefax: 0331/28 68 126
Internet: <http://www.kvbb.de>
E-Mail: info@kvbb.de

Redaktion:

Dr. med. H.-J. Helming (ViSP),
MUDr./CS Peter Noack,
Dipl.-Med. Andreas Schwark,
Dr. rer. pol. Hans-Jörg Wilsky,
Ralf Herre

Redaktionsschluss:

16. Mai 2006

Satz und Layout:

KV Brandenburg
Bereich Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0331/28 68 196
Telefax: 0331/28 68 197

Druck:

Druckerei Stein
Hegelallee 53, 14467 Potsdam
Telefon: 0331/291 103
Telefax: 0331/292 004

Anzeigenverwaltung:

Druckerei Stein
Hegelallee 53, 14467 Potsdam
Telefon: 0331/291 103
Telefax: 0331/292 004

Anzeigenannahmeschluss:

Jeder 5. des Monats
Zur Zeit gilt die Preisliste Nr. 3 vom
2. Januar 2002

Erscheinungsweise: Monatlich

Auflage: 4.500 Exemplare

"Selbstverwaltung hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht!"

Ministerin Schmidt verteilt Zensuren beim Auftakt des diesjährigen Hauptstadtkongresses in Berlin

Urplötzlich Blitzlichtgewitter, Kameras surren, die Bundesgesundheitsministerin betritt den Großen Saal im Berliner ICC. Eröffnung des diesjährigen Hauptstadtkongresses. Die Herrenrunde, die auf Ulla Schmidt im Smalltalk gewartet hat, öffnet sich. Hände werden geschüttelt, die Rücken der Herren straffen sich, es wird gelächelt. Abläufe mit rituellem Charakter.

Man nimmt Platz in der ersten Reihe, das Saallicht geht aus, das Blitzlichtgewitter ebbt ab, eine Videoshow beginnt, ein Kurzfilm von den Anfängen der Medizin bis in die nahe Zukunft, in der es digitalisiert zugeht, Telemedizin ganz offensichtlich das Arzt-Patienten-Gespräch zu ersetzen scheint.

Nein, so Ministerin Schmidt, auch wenn alle heute von ihr Details aus der großen Gesundheitsreform erwarteten, darüber könne sie natürlich noch nichts sagen. Ein schwieriges Thema sei es und man, sprich die Koalitionäre, seien mittendrin in den Gesprächen. Noch vor der Sommerpause würden die Eckpunkte bekannt gegeben. Voraussichtlich.

Es ist die Ulla Schmidt, wie sie auch aus dem Fernsehen bekannt ist. Sie lächelt und sagt das, was sie immer sagt: Sie habe Verständnis für den Unmut vieler Ärzte. Doch alle in der Gesellschaft müssten sich auf Neues einstellen, auf Veränderung. Also auch die Mediziner.

Jene im Krankenhaus ebenso wie jene in der ambulanten Versorgung. Und im Übrigen: Natürlich habe die Politik, der Gesetzgeber keinerlei Schuld an den kritisierten Defiziten des Systems. Die hätten alle anderen - insbesondere die Kritiker aus den Reihen der Selbstverwaltung. Da war er wieder einmal - der Schwarze Peter

Insgesamt 245 Milliarden Euro würden im Gesundheitsmarkt jährlich umgesetzt, davon allein über 140 Milliarden innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung. Dies sei so viel Geld, das müsse nun einfach ausreichen, um die rund 80 Millionen Menschen, die GKV-versichert sind, auf modernem Stand zu versorgen.

Und genau das sei ihr Ziel: Jeder Bürger muss am medizinischen Fortschritt teilhaben. Und zwar nicht nur in den Städten, nein, auch auf dem Lande. Sie wisse sehr genau, dass es Unzufriedenheit gebe. Aber nicht nur bei den Ärzten, auch bei allen anderen Beschäftigten im Gesundheitsbereich. Und auch bei den Menschen im Lande überhaupt.

Deshalb komme es darauf an, dass jeder Euro auch nur dort eingesetzt werde, wo er eingesetzt werden müsse. "Ich bin für Wettbewerb. Doch dies muss ein Wettbewerb um die Effizienz des Mitteleinsatzes sein", positionierte sich die Ministerin. Deshalb seien weitere

Fusionen von Krankenkassen zwingend. Dabei strebe sie, Ulla Schmidt an, dass eine Kasse mindestens 100.000 Versicherte habe. Ob sie an dieser Stelle tatsächlich Versicherte meinte oder nicht doch etwa Mitglieder, soll einmal vernachlässigt werden.

Nun hebt sich die Stimme der Ministerin. Sie wird lauter, eindringlicher, engagierter. Kein Wunder, jetzt ist sie dort angekommen, wo es ums Austeilen geht. Die Selbstverwaltung von Ärzten und Kassen habe versagt. Sie habe ihre Hausaufgaben nicht gemacht, wettete sie. Ein Trauerspiel sei es, dass die elektronische Gesundheitskarte noch nicht eingeführt sei.

Es gelte, endlich diese "alten Zöpfe aus dem vorigen, ja noch aus dem vorvorigen Jahrhundert abzuschneiden". Mehr Vertragsfreiheit für die Kassen, mehr Vertragsfreiheit für die Ärzte. Jeder Arzt müsse die Chance haben, an Krankenhaus und MVZ zugleich tätig zu sein. Er müsse ebenso die Chance haben, in mehreren Zulassungsbezirken, ja in mehreren KV-Bezirken seiner Tätigkeit nachzugehen. Das seien Anreize für junge Ärzte.

Das wichtigste dabei: Es müsse endlich eine Vergütung in Euro und Cent geben. Aber auch das hätte die Selbstverwaltung nicht auf die Rolle gebracht. Nun werde sie es tun. Das Punktesystem gehöre abgeschafft.

Jetzt ist die Ministerin in voller Fahrt. Die Deppen sind ausgemacht und benannt. Daher gelte es auch, über die Instrumente der Selbstverwaltung nachzudenken. Dort müsse endlich schneller entschieden werden, vor allem effizienter. Deshalb, so Ulla Schmidt, habe ihr Haus auch in der jetzigen Phase der Reformvorbereitung die Funktionäre der Organisationen zu Fachgesprächen eingeladen, sondern die Praktiker von der Basis.

Zum Schluss sind noch einige Fragen möglich. Ob denn bei einer Bezahlung in Euro und Pfennig das Geld reiche, fragte ein Auditoriumsvertreter. Und erhielt prompt die passende Antwort: Feste Preise bedeuteten natürlich eine Mengengrenzung. Ohne die gehe es nicht. Deshalb müsse eben die mögliche Mengenausweitung (durch die Ärzte) rigoros verhindert werden.

Es hörte sich an wie eine Drohung. Und die war es wohl auch. Da war er wieder besonders deutlich, der bittere Beigeschmack, der über dem ganzen Auftritt der Ministerin lag. Da klang die Forderung von Ulla Schmidt, dass für die anzustrebenden Reformen "junge, hoch motivierte Ärzte gebraucht" würden, wie ein Hohn.

R.H.

Großer Andrang beim "KV-Mobil" in Potsdam

Petrus meinte es gut an diesem Mittwoch Nachmittag. Statt Regen Sonnenschein und so kamen viele Interessierte und Neugierige zum "KV-Mobil" direkt am Brandenburger Tor in Potsdam. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tour, die durch 40 deutsche Städte führt und die immerhin im vierten Jahr in Folge in Potsdam Station machte, stand die Herz-Kreislauf-Prävention.

Fast 900 Potsdamer und Besucher der Landeshauptstadt suchten das Gespräch, wollten Informationen, unterzogen sich einem kleinen Exkurs in Sachen Fitness und ließen sich die Blutzucker- und Cholesterinwerte bestimm-

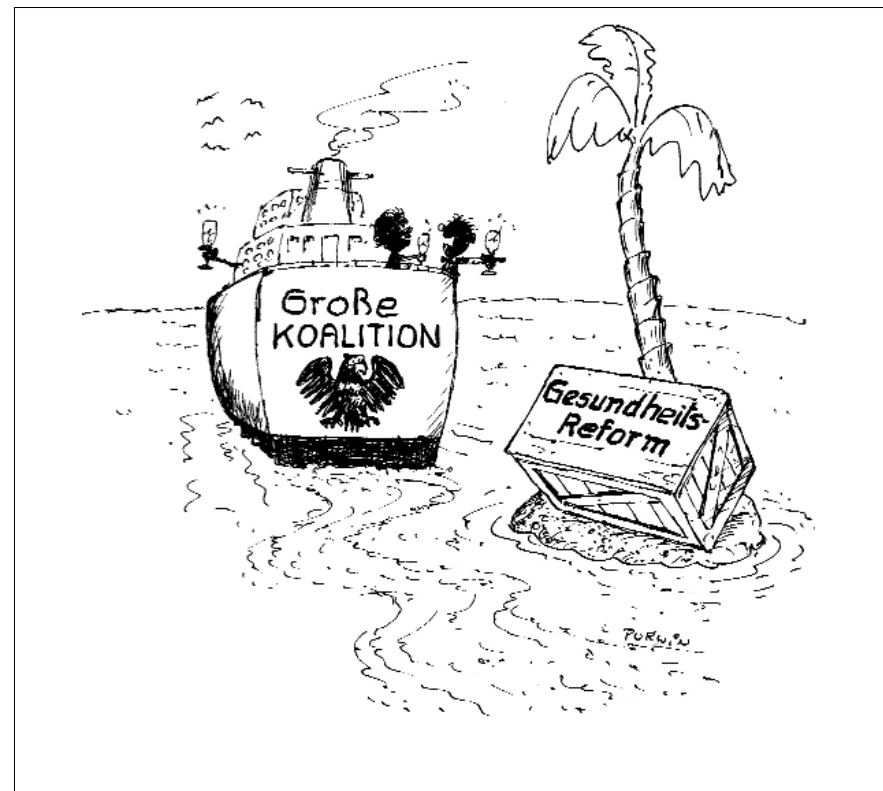


men. Über 350 Frauen und Männer sprachen mit den an Bord des Info-Busses "Dienst" tuenden Potsdamer Ärzten, ließen sich beraten und informierten sich über die individuellen präventiven Möglichkeiten.

Ob beim Fitness-Test, an der Tischtennisplatte oder auf dem Crosswalker - zahlreiche Besucher nahmen das Aktiv-Mitmachen-Angebot an und hatten sichtlich ihren Spaß daran. Mehrere hundert Frauen und Männer beteiligten sich am Quiz, bei dem es natürlich auch um den Präventionsgedanken ging und bei dem es attraktive Preise zu gewinnen gab; Nordic-Walking-Stöcke, Gymnastikbälle, Hanteln, Springseile und ganz praktische Rucksäcke.

Vielen Dank an jene Potsdamer Ärzte, die sich - viele von ihnen zum wiederholten Male - an dieser Aktion beteiligten. Vielen Dank aber auch an die Mitarbeiter der KV, der organisierenden Agentur Trimedia, des Deutschen Tischtennisbundes und des Intersporthauses der Landeshauptstadt.

-re



"Die holen wir später wieder ab!"
Zeichnung: A. Purwin